

Für Corinna und für alle anderen

WAR
22.07.15

Freunde und Weggefährten versammeln sich im Lutherpark zum Gedenktag an die verstorbenen Drogenkonsumenten. Pfarrer Reinhard Edeler: „Jeder von uns kennt dunkle Zeiten“

Von Tina Bucsek

Mit schwarzem Filzstift schreibt Bea (30) ihre Botschaft auf einen Zettel: „Für Corinna und für alle anderen.“ Jetzt knetet sie den Brief an den Ballon, den ein Mitarbeiter des Haus im Park (HiP) kurz zuvor mit Helium befüllt hat. „Die Corinna war total intelligent, wir sind zusammen aufs Gymnasium gegangen: Als sie gestorben ist, war sie nicht älter ich.“ Bea sagt's und entlässt den Ballon in die Lüfte. „Eine Überdosis. Am Ende hatten sich unsere Wege auseinanderentwickelt.“

Tod durch Organversagen

Corinna ist eine von rund einem Dutzend Drogenabhängigen, die jährlich in Witten an ihrer Sucht sterben. Um ihrer zu gedenken, versammelten sich am Dienstag rund 30 Freunde und Weggefährten im Lutherpark. Ein Tisch mit Kerzen, ein schlichtes Kreuz, dazu die Sonne, die den bedeckten Himmel durchbricht.

„Jeder von uns kennt dunkle Zeiten“, sagt Pfarrer Reinhard Edeler. „Jeder von uns kennt die Hoffnungs-

losigkeit, die Angst, es vielleicht nicht zu schaffen.“ Doch wichtig sei der Glaube daran, dass man trotz seiner Schwächen getragen werde. Edeler hebt die Hände zum Gebet. „Dass Ihr alle heute hier seid, zeigt, dass die Verstorbenen getragen werden. Sie leben in Euren Erinnerungen weiter.“

Die Sucht, sagt Marcus Reckert, Leiter des HiP, sei ein gefährlicher Weggefährte. „Heute sterben die Abhängigen seltener an einer Überdosis.“ Meistens seien es die Spätfolgen, die den Betroffenen zum Verhängnis würden. „Der Körper macht irgendwann nicht mehr mit. Multiples Organversagen nennen das Ärzte.“

Dennoch: Die Gefahr von unsachgemäßem Konsum und damit einer Überdosis sei immer gegeben, betont Reckert. „Gerade darum sind Konsumräume so sinnvoll, denn da kann der Vorgang medizinisch überwacht werden.“ Konsumräume, in denen Drogenabhängige ihren Stoff unter Aufsicht zu sich nehmen können, gibt es in größeren Städten wie Dortmund und Bochum, sie werden in der Drogenpolitik als Erfolg gewertet. In Witten wurde ein Konsumraum politisch bisher immer abgelehnt. „Obwohl die Szene gemessen an der Einwohnerzahl in Witten überdurchschnittlich groß ist“, meint Fachmann Reckert.

40 Abhängige täglich im HiP

Zurzeit besuchen rund 40 Abhängige täglich das HiP; Tendenz steigend. Die meisten von ihnen sind substituiert, d.h. bekommen den Ersatzstoff Methadon, um das noch zerstörerische Heroïn hinter sich zu lassen. „Corinna und ich waren Freundinnen bis zur elften Klasse. Dann begann der Abstieg“, erzählt Bea. Ihr Ballon ist hoch oben zwischen den Wolken verschwunden.



Pfarrer Reinhard Edeler (l.) zündete mit den Besuchern des Gedenktages für Drogentote im Lutherpark Kerzen der Hoffnung an.

FOTO: THOMAS NITSCHKE